



Termine

Mitte

Hommage à Rudolf Schoofs zum 75. Geburtstag. Zeichnungen 1964-2006, Öffnung nach telef. Vereinbarung, Beaugrand Kulturkonzepte, Brandenburger Str. 18, Tel. 56 03 29 32.

Kinder - Kunst - Werke, 60 Bilder aus dem Kunstericht, unter Leitung von Karsten Habighorst, 10.00 bis 18.00, Musik- und Kunstschule, Am Sparenberg 2c.

Marek Bieganski: Bilder, 10.00 bis 14.00, Dialog Webe-Feilenstr. 31.

Diabetikergesprächskreis, Infos Tel. (05 21) 3 29 21 86, 10.00 bis 13.30, Haus der Gesundheit, Raum E 02, Nikolaus-Dürkopp-Str. 5-9.

Lage irakischer Flüchtlinge und Migranten (-innen) in Deutschland, Catrin Hirte, Rechtsanwältin, in arabischer u. deutscher Sprache, in Koop. mit irakischem Kulturverein, 20.00, IBZ Friedenshaus, Teutoburger Str. 106.

Bielefelder Montagsdemonstration, Weg mit Hartz IV, 18.00, Jahnplatz.

Grüne Jugend, Plenarsitzung, 19.00, Grünes Büro, Viktoriastr. 41.

Werktagskurzgottesdienst, 17.30, Alstädter Nicolaikirche, Niedernstr. 4.

Haus der offenen Tür für ältere Menschen, 10.45 Gymnastik I; 11.45 Gymnastik II; 14.30 Bastelgruppe; 14.30 Spielnachmittag - Canasta, Kreuzstr. 19a, Tel. 1 36 80 75.

Sozialberatung, 13.30 bis 17.30, Haus der offenen Tür für ältere Menschen, Kreuzstr. 19a, Tel. 1 36 80 75.

Selbsthilfegruppe Mobbing, 18.00, BIKIS, Stapenhorststr. 5, Tel. 964 06 96.

Integrativer Maltreff, 10.00 bis 12.00, Verein Alt & Jung in der Tanzschule Teubner-Schneider, Falkstraße 14, Tel. 3 29 83 68.

Singkreis, 19.30, Deutscher Alpenverein (DAV), Marktstr. 28.

Heepen

Karl Weber: Gefühle - Gedanken - Gefundenes, 16.30 bis 22.00, Alte Vogtei, Galerie, Heeper Str. 442.

AWO-Begegnungszentrum Oldentrup, 13.30-17.00 Rommégruppe; 14.00-17.00 AWO-Handarbeitsgruppe, Lüneburger Str. 5, Tel. 20 67 86.

DRK-Romménachmittag, mit Kaffeetrinken, 14.30, DRK-Zentrum, Rüggesiek 21.

Yoga für Ältere, 8.30 bis 9.30, DRK-Zentrum, Rüggesiek 21.

Flip-Flop, ab 12 Jahre, 18.00, Ev. Gemeindehaus Brake, Glückstädter Str. 4.

Kaffeestube, 14.00, Ev. Gemeindehaus Brake, Glückstädter Str. 4.

Stieghorst

Stadtteilbibliothek Stieghorst, 10.00 bis 14.00, Am Wortkamp 3, Tel. 5 1-29 34.

Get up - stand up, Job-Café mit Frühstück für arbeitslose Jugendliche ab 16 J., 10.00 bis 12.00, Jugendhaus Elpke, Elpke 35a.

STADTTEIL-REDAKTION (0521) 555 591

BERICHTIGUNG

Bei Optik Christiansen in Milse betreibt Christine Christiansen ein Kosmetik-Studio. Sie ist die Ehefrau von Klaus-Peter Christiansen, nicht von Berthold Hoppe.

Freundlich, frisch und einladend

Gottesdienst nach Innensanierung der Meinolfkirche

Mitte (JB). Nach einem halben Jahrhundert darf sich auch eine Kirche eine Rundum-Erneuerung gönnen, um die Zeichen der Zeit zu retuschieren. Besonders, wenn das Ergebnis so hell, freundlich und einladend ist wie bei der frisch renovierten St. Meinolf-Kirche.

Vor zwei Jahren restaurierte das Architekturbüro Krause schon die Außenfassade, jetzt wurde auch der Innenraum der Kirche erneuert.

Durch die weiße Farbe an den Wänden und dem komplett neuem Elektrosystem – für die Besucher an den neuen Lampen zu erkennen – strahlt die Kirche in neuem Licht. „Früher mussten die Gemeindemitglieder beim Singen nach dem kegelförmigen Licht suchen, um die Lieder ablesen zu können. Jetzt ist die Kirche wundervoll hell, so dass man überall lesen kann“, sagt Pastor Achim Babel.

Drei Monaten hatte Architekt Thomas Krause nur Zeit, um das Kircheninnere zu erneuern. Denn das 50-jährige Bestehen der Kirche im Oktober wollte

die Gemeinde in einem strahlenden Gotteshaus feiern.

Werktags feierte die Gemeinde den Gottesdienst in den vergangenen Monaten im Pfarrheim, am Wochenende wichen sie auf die Räume der evangelischen Apostelkirche sowie der St. Hedwig-Kirche aus. „Im Pfarrheim war es zwar klein, aber dafür umso gemütlicher. Auf jeden Fall konnte der Rhythmus der Gottesdienste beibehalten werden“, sagt Hans-Anton Gehrmann, Pfarrer im Ruhestand.

„Es war für unsere Nachbargemeinden überhaupt keine Frage, uns in dieser Zeit zu unterstützen“, sagt Pfarrer Babel. „Es ist schön, eine so tolle Nachbarschaft zu haben.“ Am Samstagabend feierte die Kirchengemeinde den ersten Gottesdienst nach der Renovierung wieder in der Meinolf-Kirche. In einer angedächtigten Prozession trug der Priester die heiligen Oblaten aus dem Pfarrheim und brachte sie mit der Gemeinde in die neu gestaltete Kirche. „Ein toller Moment“, sagte der Pfarrer.



Strahlende Gesichter in der neu erstrahlten Kirche: Michelle Muck, Nicole Kleppin, Julia Muck, Stefan Müller, Achim Babel, Diminika und Daniela Pastelnik und Timo Niehaus (v.l.). FOTO: JULIA BINDZUS

Ein Tänzchen unter freiem Himmel

„Milser Open Air“ lockt hunderte Besucher an

Milse (JB). „Wir haben die Sonne hier gepachtet“, sagt Organisator Michael Franke vom Tui-Reisecenter und schaut auf den sonnigen Parkplatz vor dem Jibi-Markt an der Elverdisser Straße. Unter dem herbstlich-sonnigen Septemberhimmel, spricht „Open Air“, wie auch das Motto lautete, feierten zum zweiten Mal die Milser ein Stadtfest im selbsternannten neuen Zentrum.

„Es ist ein schönes Familienfest, das alle Familien aus den Häusern locken soll“, sagt Franke. Für jeden Geschmack und jedes Alter sei etwas dabei: schminken, Hüpfburg und süßes Eis für die Kleinen. Und die Großen freuen sich über Live-Musik bis in den frühen Abend sowie Wein- und Proseccopen. Das Konzept ging auf. Hunderte von Besuchern tummelten sich auf dem Festplatz, schwatzen, äßen und genossen einfach das tolle Wetter.

„Alle Geschäft hier in der Gegend haben etwas organisiert“, sagt Franke. Der Höhepunkt des Nachmittags ist der Auftritt des Kinder- und Jugendchors Milse.

„Ich habe den Chor bei einem Kerzenschein-Konzert gesehen und dachte mir, dass sie dieses Konzert unbedingt auch auf unserem Stadtfest geben sollten. Und heute sind sie hier“, sagt Optiker Klaus-Peter Christiansen. Unter Leitung von Birgit Kordak sangen die insgesamt 40 Kinder ein Potpourri aus Pop und Klassik. Die Besucher waren begeistert und standen in Scharen um die kleine Bühne, um kein Lied des fast einstündigen Konzertes zu verpassen. Abend heiztes dann Gianni und Band die Menge ein und ermunterten die Milser zu einem Tänzchen im Stadtteilzentrum.



Stimmgewaltiger Höhepunkt: Der Milser Kinder- und Jugendchor fesselte die Besucher auf dem Stadtfest. FOTO: JULIA BINDZUS

Fotografieren mit Keksdosen

Mitte. Bei den Ferienspielen des Vereins „Spielen mit Kindern“ können sich Kinder zwischen sieben und elf Jahren ab Montag, 24. September, von 9 bis 16 Uhr auf eine Reise durch die Geschichte der Medien begeben. Unter dem Motto „Von der

Camera Obscura übers Zeichenbrett zum Internet“ fotografieren sie im Spielhaus in der Teichstraße mit Keksdosen, arbeiten im Fotolabor und bedrucken Papier. Eine Frühbetreuung ist ab 7.30 Uhr möglich. Informationen unter Tel. (05 21) 13 10 61.



Auf erdigem Boden: Das „Open String Quartet“ führte die inszenierte Musik „Ferner Gesang“ des Komponisten und Cellisten Willem Schulz (r.) in der alten Lohmann-Fabrik auf. FOTO: RAINERSCHMIDT

Aus der Tiefe des Raums

Neue Musik mit dem „Open String Quartet“ in der Lohmann-Fabrik

VON RAINERSCHMIDT

Bielefeld. Was ist ein Konzert, was sind die Erwartungen daran und die Erlebnisqualitäten, die es bietet? Mit einem Streichquartett hat sich der Meller Komponist Willem Schulz diesen Fragen gestellt.

Diese auf einer lange Tradition gegründete Ensembleform stellt äußerlich relativ geringe Ansprüche: Auch auf kleinen Bühnen ist Raum für vier feierlich uniform gekleidete, im Halbkreis sitzende Musiker mit ihren kompakten Instrumenten.

Oder? Bei Schulz' neuer Komposition „Ferner Gesang“ wird der Konzertbesucher begrüßt mit Musik aus der Tiefe des Raums. Weit voneinander entfernt stehen die Musiker im ausgeräumten Bürotrakt, halten Blickkontakt durch mehrere Glasscheiben und produzieren Töne an der Grenze zwischen Klang und Geräusch. Mittelbar

war Schulz hier an der Königsbrücke in der Lohmann-Kofferrabrik schon einmal an einer Aufführung beteiligt, als einer der Leiter der „Stadtpassagen“ mit Studierenden des Fachbereichs Kunst und Musik. Die damals ausstellende Siekeraner Malerin Luise Krolzik hat seither das verlassene Gebäude als Atelier genutzt, öffnet wochenends die Tür für kulturelle Aktionen und hat die unzähligen Räume ihrer „La Fábrica“ mit großflächigen Acrylmalereien und hintersinnigen Rauminstallationen möbliert.

Wie den an diesem Abend noch sonnedurchfluteten Büroraum, dessen Boden mit Sand aufgestreut ist. Auf diesen legen sich Christiane Kumetat, Susanne Schulz und Johanna Geith vom Open String Quartet für eine weitere der „musikalischen Skulpturen“ des Programms.

Willem Schulz nimmt Platz mit seinem Cello. Beim anschließenden Intermezzo im düsteren

Lageraum benutzt er es hockend als Schlaginstrument, und man mag an ein indisches Ensemble erinnert werden. Ferner Gesang, fremder Klang.

Die Prozession von Publikum und Ausführenden zieht weiter ins Kellergeschoss. Hier hat sich nach einer Überflutung Schlamm abgelagert, und die Natur schickt schütternde Pflänzchen als Vorboten der Rückerobung. Das Quartett spielt „Haut“, ein Stück, für das Schulz die Linien einer Baumrinde auf Notenpapier übertragen hat. Mit suchenden, entrückten Glissandi bewegen sich die Streicherstimmen aufeinander zu und überkreuzen sich. Der musikalische Zyklus, der vom Schloss übers Kulturzentrum bis zum Industriemuseum an unterschiedlichen Orten aufgeführt wurde, wird jedes Mal neu arrangiert und zieht wirkungsverstärkende Inspiration aus dem jeweiligen Raum.

Aus den verschachtelten unte-

ren Ebenen geht es in die ein ganzes Obergeschoss einnehmende Produktionshalle. Raum ohne Orientierungsmöglichkeit, ideal fürs Katz- und Maus-Spiel mit dem Publikum. Die Musiker wechseln stetig ihre Position, erzeugen den Klang zunächst auf ihren Instrumententaschen. Im Gehen spielt jeder ein prägnantes Motiv, das sich mit den anderen verzahnt und zu einem Unisono der in der Mitte zusammenkommenen Spieler verdichtet. Mittlerweile fällt die Dämmerung, und eine spärliche Kerzenbeleuchtung befeuert die feierlich gespenstische Atmosphäre. Die kurzen Instrumentalstücke verbreiten traditionellen Wohlklang oder loten die abseitigeren Klangmöglichkeiten der Streichinstrumente aus und sind dabei lebendig rhythmisiert.

Immer wieder verblüffend, was dieser Aktionskünstler unter den Komponisten dorthin stellt, wo man keine Bühne vermutet hätte.

A-cappella-Solo im Theaterlabor

Bielefeld. Der Schweizer Martin O. singt, klingt und lacht wie kein anderer. Seine Bühnenpräsenz fesselt, sein Charme amüsiert, und seine weiche Stimme begeistert das Publikum. Zu hören ist sein Können am Sonntag, 14. Oktober, um 20 Uhr im Theaterlabor Tor 6. Karten unter der Rufnummer 27 05 60 7

Comedy-Duo im Ravensberger Park

Bielefeld. Das Comedy-Duo Norbert Pause und Rainer Alich präsentiert am Freitag, 5. Oktober, um 20 Uhr in der Ravensberger Spinnerei Park sein Programm „Zusammen halten“. Karten-Telefon: 0 180 3 3 22 399 (9 ct./min aus dem dt. Festnetz, abweichende Kosten aus dem Mobilfunk.)

Sinti-Jazz und Swing

Bielefeld. „Los Elegantes“ heißt das Sextett, das am Freitag, 21. September, im Jazzclub, Beckhausstraße 72, Swing, Standards und Sinti-Jazz spielt. Als Gast dabei ist Danny Weiss, der musikalisch in die Fußstapfen seines Vaters Hänschen Weiss tritt. Beginn des Konzerts ist um 20.30 Uhr.

Mit Frack und Pomade im Haar

Bielefeld. Max Raabe singt mit heiterer Wehmut musikalische Sahnestücken der 1920er und frühen 30er Jahre. Mit seinem Palast Orchester tritt der Sänger und Entertainer am Mittwoch, 19. September, in der Bielefelder Stadthalle auf. Beginn ist um 20 Uhr. Karten unter der Rufnummer 555-444.

„Kunst ist eine Weltsprache“

Bielefelder Künstler Harald Schuppe stellt im polnischen Rzeszów aus

VON NICOLAI PFTZNER

Rzeszów/Bielefeld. In der Rathausgalerie in Bielefelds polnischer Partnerstadt Rzeszów ist zurzeit eine Ausstellung des Bielefelder Künstlers Harald Schuppe zu sehen. Organisiert haben die Schau die Deutsch-Polnische Gesellschaft (DPG) Bielefeld, die Europa-Akademie für die Euroregion Karpaten und die Stadt Rzeszów.

Schuppe, der nach einer Ausbildung zum Tiefdruckretuscheur in Berlin zum Studium der Sozialpädagogik nach Bielefeld kam, stellt seit 1984 regelmäßig seine Arbeiten aus, die Elemente des Surrealismus, der Pop-Art und des Comic-Strips erkennen lassen.

In Rzeszów präsentiert er eine Auswahl von Werken ab den frühen 1960er Jahren bis zur Gegenwart, in denen der 1944 geborene Künstler eigene und allgemeine menschliche Ängste und Ambivalenzgefühle „nicht nur benennen, sondern sie dadurch zugleich bannen“ möchte.



Deutsch-polnischer Austausch: Harald Schuppe (l.), Barbara Diel und Ryszard Dudek bei der Vernissage in Rzeszów. FOTO: NICOLAI PFTZNER

Seine Bilder seien, wie die Geschäftsführerin der DPG, Barbara Diel, in ihrer Eröffnungsrede beschrieb, „bestückt mit Mischformen von anorganischen und organischen Strukturen, in denen sich Natur und konstruierte Technik begegnen und oft bedrohlichen Metamorphosen führen“. Charakteristisch für Schuppe ist, dass seine Arbeiten nicht bei der Beschreibung innerer Ängste und äußerer Bedrohungen verharren, sondern eine Perspektive

bieten, die seiner Hoffnung auf den „Triumph des Lebens über die Kälte und die Angst“ Ausdruck geben.

Der Austausch mit anderen Kulturen ist Schuppe, der regelmäßig im Ausland ausstellt, wichtig, denn die Kunst sei wie die Musik eine Weltsprache, in der sich alle Menschen verständigen könnten. Kunst könne die Menschen das Gefühl geben, „dass sie alle Nachbarn auf die-

sem kleinen Globus sind“. Dieser Einschätzung schlossen sich bei der gut besuchten Vernissage auch der Maler Ryszard Dudek und der Bildhauer Piotr Redziniak aus Rzeszów an. Dudek, Leiter der Galerie „Biuro Wystaw Artystycznych“ („Büro für Kunstausstellungen“), unterstützt dies mit anschaulichen Berichten über die Kontakte mit dem deutschen Publikum bei seinen ersten Ausstellungen in Deutschland nach der Wende 1990.

Diel betonte den hohen Stellenwert, den Kreative und gerade auch bildende Künstler in Polen ihrem Eindruck nach haben. Vor allem werde der Kunstunterricht vom Staat erheblich konsequenter gefördert als in Deutschland, in Rzeszów etwa durch ein neu eingerichtetes Kunst-Lyzeum, zu dem man ausschließlich nach Begabung zugelassen werde. Dudek ergänzte, dass die Region um Rzeszów bei landesweiten Kreativ-Vergleichen regelmäßig auf den vorderen Plätzen lande: „Das Karpatenvorland ist ein wahres Talentbergwerk!“